

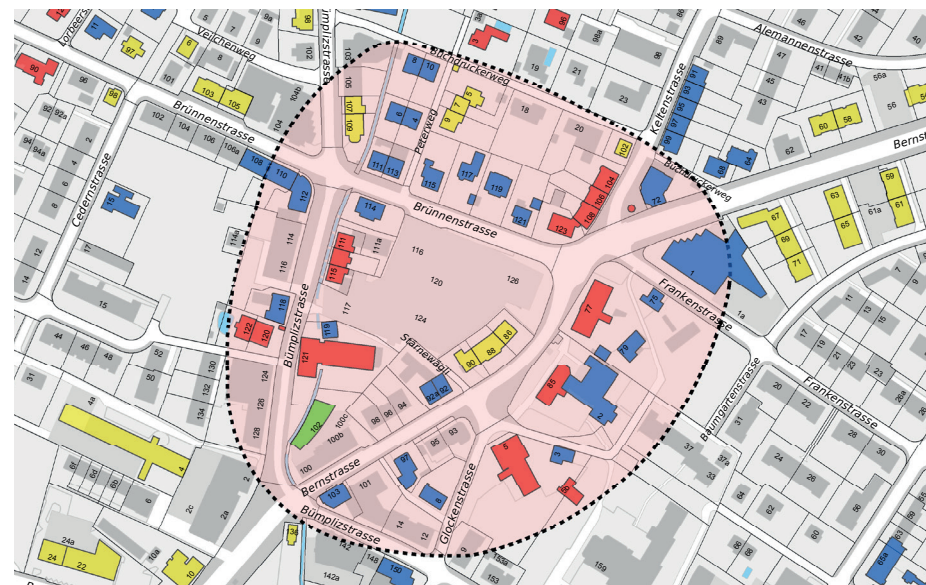
Baugruppe	Alt Bümpliz
Quartier	Bümpliz-Bethlehem

Die Baugruppe Alt Bümpliz umfasst das historische Zentrum von Bümpliz. Ostseitig wird die Baugruppe durch den Kirchbezirk eingefasst, westseitig durch die Bümplizstrasse. Die Baugruppe umfasst drei Teilbereiche: Das mehrheitlich durch die Bauten Benjamin Clivios bestimmte, aufgelockerte Einfamilienhausquartier südlich des Schlosses, den alten Dorfkern um die Bümplizstrasse und den diesen südostseitig abschliessenden Kirchbezirk.

Praktisch im Alleingang errichtete der Baumeister-Architekt Benjamin Clivio im Strassengeviert zwischen Brünnenstrasse, Bümplizstrasse, Buchdruckerweg und Keltenstrasse einen fast kompletten Quartierteil mit villenförmigen Ein- und Mehrfamilienhäusern (Brünnenstrasse 111, 113, 115, 117, 117A, 119, 121, 121A, Peterweg 4-10).

Die Autorschaft ist einzig beim Gebäude Brünnenstrasse Nr. 121/121A nicht eindeutig gesichert, doch sehr wahrscheinlich. Entlang der Brünnenstrasse linear ad-diert, erheben sich die vier von grosszügigen Gärten umsäumten, zweigeschossigen landhausartigen Einfamilienhäuser, Putzbauten unter markanten unterschiedlich ausgebildeten Walmdächern. Drei identisch ausgerichtete zweiteilige Mehrfamilienhäuser, Putzbauten unter mehrteiligen Mansarddächern sind entlang dem Peterweg aufgereiht. Die grossen blockhaften Mehrfamilienhäuser wie auch die andern Gebäude zeigen die charakteristische Formensprache Clivios, der das Bümpliz des ersten Jahrhundertdrittels zu wesentlichen Teilen mitgestaltete. Diese basiert auf Elementen des Heimatstils, des Neubarock und des Neoklassizismus. Die von reicher Vegetation bewachsenen, die Bauten umgreifenden Grünräume sind durch qualitätvolle Einfriedungsmauern mit Eisengittern gefasst. Die unmittelbare Zentrumsnähe des Teilquartiers, welches direkt an die Fussgängerzone grenzt, hat auch partielle Umnutzungen zur Folge. Das Doppelhaus Brünnenstrasse Nr. 111/113 ist im Erdgeschoss Geschäftshaus geworden, und der Garten wurde durch Parkplätze ersetzt. Immerhin vermögen Hecken und Zäune und vereinzelt auch Bäume die Grenze zwischen öffentlichem Strassenraum und privaten Gärten genügend stark zu markieren. Die mit genannter Ausnahme gut erhaltenen zeittypischen Bauten und die grosszügigen qualitätvollen Gärten fügen sich zur gestalterisch Überzeugenden und historisch repräsentativen Gruppe dicht am Rand der öffentlichen Zentrums Zone von Bümpliz.

An das von Clivio zwischen 1905 und 1927errichtete Kleinquartier schliesst südseitig das historische Zentrum von Bümpliz an. Der Strassenabschnitt der Bümplizstrasse zwischen der Kreuzung mit der Brünnenstrasse und dem Restaurant Sternen galt im vorstädtischen Bümpliz während langer Zeit als Dorfzentrum des täglichen Lebens schlechthin. Mit dem ungestümen Wachstum des Dorfes konnte zwar die hauptsächlich gewerbliche Funktion beibehalten und sogar noch ausgebaut werden, doch veränderte sich -das Erscheinungsbild im Laufe unseres Jahrhunderts mehrmals, wobei die Lebendigkeit des Orts zuletzt vor allem durch den motorisierten Verkehr dominiert wurde. Mit der Umsetzung einer modernen Zentrumsplanung wird der Ausenraum zur Zeit Schritt für Schritt wieder erlebbar gemacht. Fussgängerfreundliche Gestaltung steht im Vordergrund. Mit der teilweisen Öffnung des Dorfbachs (mittels Gitterabdeckungen) wird ein lange Zeit vernachlässigtes, früher prägendes Element dem Dorfkern wieder zugestanden. Der recht breite Strassenraum wird durch Gebäude unterschiedlichen Alters begrenzt. Während das Restaurant Sternen (Bümplizstrasse 121), das Sternenstöckli (Nr. 119) und das gegenüberliegende Wohnhaus



(Nr. 120) noch dem Baubestand des dörflichen Bümpliz entstammen, repräsentieren einige Wohn- und Geschäftshäuser (Nr. 111-115, 117 sowie 118) das aufstrebende Grossdorf der Jahrhundertwende. Die jüngeren Bauten aus den 1930er und 1960er Jahren helfen mit, den Strassenraum zu definieren, haben aber offensichtlich gewisse Adaptionsschwierigkeiten. Einen neuen Akzent an zentraler Lage setzt das Wohnhaus Bernstrasse 102, das den Verlauf des Dorfbachs zusätzlich betont.

Die ältesten Siedlungsspuren von Bümpliz sind im vis-à-vis der Strassenzweigung gelegenen Kirchbezirk zu finden. Der geschichtsträchtige, bereits seit der Römerzeit besiedelte Ort umfasst ausser dem engeren Kirchbezirk zwei stattliche Gehöfte. Das dadurch dreigeteilt erscheinende Ensemble bildet aus historischer Sicht eine Einheit, die durch die räumlichen Strukturen noch unterstützt wird. Die Kirche mit den in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts erstellten Erweiterungsbauten befindet sich auf einer nur schwach in Erscheinung tretenden Geländeerhebung. Sie wird umgeben vom einstigen Friedhof, der wohl seit der frühen Neuzeit von einer veritablen Mauer begrenzt wird. So jedenfalls dürfte die ringförmige Eingrenzung auf dem Wuilomet-Plan von 1688 zu deuten sein. Die Aussenanlagen in ihren verschiedenen Funktionen (Vorplatz, Kirchhof, Garten) werden geprägt von der artenreich differenzierten Vegetation. Diese ist zugleich Bindeglied zu den von Hochstamm-bäumen durchsetzten Hofstatt-Bereichen der angrenzenden Bauernhöfe. Ein dritter Bauernhof am SO-Rand des Kirchbezirks ist auf älteren Plänen noch verzeichnet, musste aber einer jüngeren Überbauung weichen. Insgesamt stellt das Ensemble eine allseitig beschnittene und durch die umgebende Bebauung zum Teil auch beeinträchtigte dörfliche Insel innerhalb des heute agglomerierten, städtisch geprägten Bümpliz dar. Ihr Wert liegt nicht nur in den qualitätvollen Hofsituationen und in der beruhigend grosszügigen Begrünung sondern auch in der historischen Bedeutung als zentraler Zeuge des ehemaligen Bauerndorfes.

Das Dorfzentrum von Bümpliz ist trotz unterschiedlicher Baustruktur ein identitätstiftender Ort geblieben.

